

Wachau-Leppersdorf, den 27.10.2008 (vk)

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Region Westlausitz



Lügen haben kurze Beine,
kürzer nur sind Müller Seine.

So oder anders kann man die
Informationsveranstaltung der
Gemeinde Wachau zur ge-
planten Müllverbrennung
beschreiben.

Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Bürgermeister der Gemeinde Wachau gefolgt von einem Vertreter der Firma Müller Sachsen GmbH. Dieser begann sofort mit dem Ammenmärchen der Arbeitsplatz- sowie Standortsicherung. Man wolle von Leppersdorf aus den osteuropäischen Markt beliefern, so Gai. Tatsächlich scheint es aber genau umgekehrt. Jeder, welcher aufmerksam auf seine Milch schaut, findet unter anderem als Molke-reikennzeichen ein CZ 12566 ES. Wir werden also schon jetzt aus dem „neuen“ Werk Prag beliefert und nicht umgedreht. Nokia lässt grüßen.

Auch darf die Arbeitsplatzsicherung eher als Druckmittel gegen das Volk gewertet werden, als das es den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht. Einem Beitrag des ZDF-Magazins Frontal21 zufolge, erwirtschaftet man mit **einer Müllverbrennung eine sagenhafte Umsatzrendite von 35%**.

Als Erster Gutachter bekam Dr. Kruse, ein Toxikologe aus Kiel, das Wort. (Redezeit begrenzt auf 15 min)

Dieser zweifelte die Ausgangswerte der Immissionsprognose an: „Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, **dass die Übertragung der Befunde von Wahnsdorf nach Leppersdorf fehlerhaft ist.** Wünschenswert wären Messungen vor Ort...“ **so Kruse.**

Entsprechend seines Gutachtens kam er zu dem Urteil, dass **von zehn Werten, ZWEI in Ordnung, bei FÜNF eine Senkung notwendig** und bei **DREIEN eine Senkung empfohlen** ist. Mit anderen Worten sind die **Vorsorgewerte, nach Kruse, nicht eingehalten!**

Modernste Technik nach Müller-Art.

Die Immissionsprognose erfolgt anhand von sehr komplexen Berechnungsprogrammen. Dabei sind die Ergebnisse einer solchen Modellierung sehr stark von den berücksichtigten Ausgangsgrößen abhängig. **Stimmen die meteorologischen Daten (insbesondere Windstärke und Windrichtung) nicht mit den realen Verhältnissen überein, sind Prognosen** über die zu erwartende Verteilung und Intensität von Luftschadstoffen im Umfeld der Verbrennungsanlage praktisch **unmöglich und wertlos.**

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass die o.g. **Wetter-Daten in Dresden-Klotzsche** erhoben wurden und bereits aus dem Jahre 1997 stammen, d.h. sie sind **11 Jahre alt!** (In der ersten Auslegung waren diese noch aus dem Jahr 2001) Eine **Übertragbarkeit dieser Messwerte auf Leppersdorf muss stark angezweifelt werden**, zumal allgemein bekannt ist, dass aufgrund der Topografie in Leppersdorf häufig andere Wetterbedingungen herrschen als in Dresden. - Wurden Wind und Windrichtung hier vielleicht sogar bewusst so ausgewählt, um ggf. zu günstigeren Verteilungen der Schadstoffe zu gelangen? - getreu dem Motto:

Was nicht passt wird passend gemacht?



Müller Prag (Pragolaktos) - Foto RM

Auf Feinstaub als das kritischste Problem bei jeder Verbrennung durfte der Gutachter - Herr Kruse - erst gar nicht eingehen.

Fragen aus dem Publikum an die anderen Teilnehmer des Podiums, etwa nach Einhaltung des Bürgerentscheides von 2006, wurden nicht beantwortet. In der Presse wird das dann als: „Die Information stand im Vordergrund“ dargestellt.



Wo denn der ganze EBS **Brennstoff herkommen soll**, war die Frage eines besorgten Bürgers? Herr **Gumpp konnte** oder wollte **keine** eindeutige **Antwort geben**. Man solle sich doch bei den EBS-Produzenten in Sachsen umsehen. (Seit wann ist EBS ein Produkt?)

Nur haben die sogenannten „Produzenten“, wie in der ersten Informationsveranstaltung von **Müller** eindeutig klargestellt, **überhaupt keine Verträge** mit Diesem.

Herr Gebhardt (Umweltnetzwerk Hamburg) stellte an dieser Stelle klar, dass sogenannter **EBS-Brennstoff** entgegen der Darstellung von **Müller – Müll ist**.

Aussagen eines Herrn Obermeier in der Veranstaltung, dass es **550.000 t Ersatzbrennstoffe in Sachsen gibt** und davon gerade mal 10 % verwertet werden, **entbehren jeglicher Realität**. Die Sächsische Staatsregierung ermittelte eine Kapazität von **371.693t EBS in 2006** und hält eine **Steigerung für eher unwahrscheinlich**. Die vorhandenen bzw. geplanten **Kapazitäten übersteigen die EBS-Mengen** bei Weitem.

Über **Eingangskontrollen** des anzuliefernden Mülls wurde durch Herrn **Gumpp lange referiert**. Nur leider findet sich **in den Auslegungsunterlagen keine Silbe darüber** – und nur die sind rechtlich relevant.

Eine weitere Frage: „**warum schöpft Müller die vollen Werte der 17.BImSchV aus?**“ (ein 16 Jahre altes Gesetz und dementsprechend der Stand der Technik) Zuvor wurde der geplante Nasswäscher als das Beste hochgelobt.

Als Antwort bekamen die Zuhörer von Herrn Gumpp: „Wenn Sie auf der Autobahn ein Hundert-Schild sehen, fahren Sie auch nicht langsamer.“ Worauf Herr Gebhardt (Umweltnetzwerk Hamburg) - wieder entgegen Müller Aussagen- klarstellte, **dass Müller den Katalysator einsparen will** obwohl klar feststeht, dass mit der **katalytischen Entstickung (SCR) wesentlich bessere Werte** zu erreichen sind.

Zum Vergleich soll die TA Lauta dienen. Für diese wurden keine vollen Werte der 17. BImSchV beantragt, sondern gerade mal die Hälfte und selbst diese werden wesentlich unterschritten. Sichtlich trauen die Erbauer der TA Lauta sich selber über den Weg.

Erinnern Sie sich noch? KWL Kurier August 2007? „**Anderer Standort – anderes Baurechtsverfahren – andere Zufahrtwege**“

Über die **ersten zwei Aussagen entscheiden**, wieder entgegen den Aussagen im aktuellen KWL Kurier, die **Gerichte**. Nur **wo sind die neuen Zufahrtwege** denn geblieben? Hier wird in den Planungsunterlagen seitenweise erklärt, warum die Alten nun doch ausreichen. Und wenn den An-

wohnern vor Lärm der Schädel platz – Müller ist egal.

Unser Bürgermeister teilte während der Veranstaltung mehrfach mit, dass erst am **03. Dezember 2008 beschlossen wird**. Ja sie lesen richtig - **beschlossen!** Sichtlich scheint genau das schon festzustehen.

Aus einem Schreiben des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft geht hervor, dass „...die alleinige Zuständigkeit von der Gemeinde Wachau...“ ausgeht. „...Erst wenn der Bebauungsplan von der Gemeinde beschlossen wurde, kann die Sachsenmilch AG einen entsprechenden Genehmigungsantrag...stellen“. Ob den das Kraftwerk befürwortenden Gemeinderäten - **Kathrin Jahn, Stefan Cyriax, Andreas Känner, Christian Franke, Jürgen Großmann, Frank Dresler, Wolfgang Opitz, Thomas Redmer und Andreas Schneider** - dieser Sachverhalt geläufig ist? Wir bekommen das Gefühl nicht los, dass unsere Gemeinderäte massiv unter Druck gesetzt werden.

Wie sich auf der Informationsveranstaltung herausstellte, ist das Werk nach wie vor auf dem technischen Stand des letzten Jahrtausends. Die Fa. Müller Sachsen GmbH hat nicht ansatzweise vor, grundlegende Verbesserungen am technischen Standard durchzuführen und probiert mit taktischen Schachzügen wie: „das wird im Durchführungsplan festgeschrieben“ und bewussten Lügen, die Bevölkerung zu täuschen.

Aus diesem Grund fordern wir von Herrn Müller folgendes:

Ziehen Sie die Planungsunterlagen bis zum 06. November 2008 zurück!

Wir sind der Meinung, dass Sie es billigend in Kauf nehmen, unsere Gesundheit sowie Umwelt mit minderwertiger Filtertechnik zu schädigen und nachhaltig negativ zu beeinflussen, was wir uns auf keinen Fall gefallen lassen werden.

2. AUSLEGUNG

Mit dem heutigen Brief geht Ihnen ein Einspruch gegen den „**Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Kraftwerk Leppersdorf“**“, mit integriertem Grünordnungsplan, Gemeinde Wachau“ zu. Dieser muss der Gemeinde bis **06. November 2008** zugegangen sein.

Da das gesamte Genehmigungsverfahren aus drei Teilen besteht, werden wir Ihnen in den nächsten Tagen die Einsprüche zur „**Umweltverträglichkeitsprüfung – Waldumwandlung**“ und „**Änderung des Flächennutzungsplanes**“ gesondert zukommen lassen. Selbstverständlich stehen Ihnen alle Dokumente im Downloadbereich unserer Homepage www.gesunde-westlausitz.de zur Verfügung.

www.gesunde-westlausitz.de

Waldstr. 17 | 01454 Wachau

